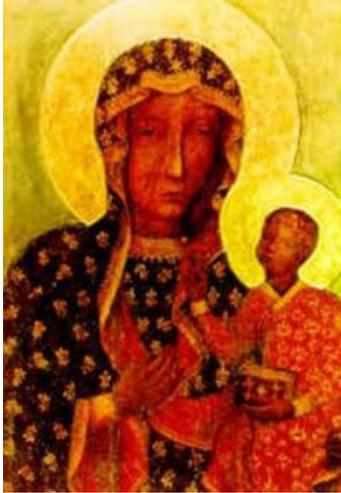


SCHWARZE MADONNEN: UNSERE LIEBE FRAU VON CZESTOCHOWA

Englischer Originaltext von Michael P. Duricy

Das Bild Unserer Lieben Frau in Czestochowa in Polen (rechts) wird überall in der ganzen Welt als Schwarze Madonna anerkannt; es hat in unserer Zeit an Popularität gewonnen wegen der Bekundung der Volksfrömmigkeit, die durch den seligen polnischen Papst Johannes Paul II gezeigt wurde. Das Bild wird manchmal Unsere Liebe Frau von Jasna Gora genannt nach dem Ort des Klosters, an dem es sechs Jahrhunderte aufbewahrt worden ist. Joan Carroll Cruz berichtet die folgende „Wundergeschichte,“ die die Auswahl dieses Ortes betrifft:



Der heilige Ladislaus beschloss, das Bild von den wiederholten Einfällen der Tartaren in Sicherheit zu bringen, indem er es in die sicherere Stadt Opala, seinem Geburtsort, bringen wollte. Diese Reise führte ihn durch Czestochowa, wo er beschloss, über Nacht zu bleiben. Während dieser kurzen Pause auf der Reise wurde das Bild nach Jasna Gora („Leuchtender Hügel“) gebracht. Dort wurde es in der kleinen Holzkirche Maria Himmelfahrt untergebracht. Am darauffolgenden Morgen, nachdem das Bildnis wieder sorgfältig auf seinem Fuhrwerk untergebracht worden war, weigerten sich die Pferde, sich fortzubewegen. Der heilige Ladislaus interpretierte dieses Erlebnis als himmlisches Zeichen dafür, dass das Bildnis in Czestochowa bleiben sollte, und gab es wieder feierlich der Kirche zurück.



Ein anderer „wunderbarer“ Aspekt dieses Bildes ist, dass seine Ursprünge unbekannt sind; es scheint sozusagen „vom Himmel gefallen zu sein.“ Der Legende nach wird es dem heiligen Evangelisten Lukas zugeschrieben, der „ein Portrait der Jungfrau auf einen Tisch aus Zedernholz malte, an dem sie ihre Mahlzeiten eingenommen hatte.“ Von der heiligen Helena, der Königmutter des Kaisers Konstantin, wird gesagt, sie soll das Portrait während ihres Besuches im Heiligen Land gefunden und es im vierten Jahrhundert nach Konstantinopel gebracht haben. Nachdem es dort fünf Jahrhunderte lang verblieben ist, wurde es angeblich in die königliche Mitgift übergeben, bis es seinen Weg nach Polen fand und im 15. Jahrhundert in den Besitz des heiligen Ladislaus kam.



Die Legende fährt fort: Während der Zeit des Ladislaus wurde das Bild während einer Belagerung durch einen Tartarenpfeil beschädigt, „der eine Narbe am Hals der Heiligen Jungfrau zurück liess.“ 1430 stahlen und verwüsteten die Hussiten das kostbare Bild und zerbrachen es in drei Teile, indem sie der Beschädigung eine Beleidigung hinzufügten: Einer der Räuber zog sein Schwert, schlug auf das Bild ein und fügte ihm zwei tiefe Schnitte zu. Als er sich bereitmachte, einen dritten Schnitt zu machen, fiel er zu Boden und krümmte sich in heftigen Schmerzen bis er starb... Die beiden Schnitte auf der Wange der Heiligen Jungfrau sowie die vorausgegangene Verletzung des Halses sind immer wieder erschienen - trotz wiederholter Versuche, sie zu übertünchen.

Die neuzeitliche Wissenschaft hat jedoch ihre eigenen Sichtweisen dieser Legende. Leonhard Moss macht folgendes geltend: „Die Gestalt ist ein ausgesprochenes 13./14. Jahrhundert byzantinisches Kunstwerk.“ Im allgemeinen ist dieser Stil offensichtlich eine Variante der Hodegetria. Janusz Pasierb sagt über das Bild, dass „es wegen des umfassenden Schadens, der durch den Vandalismus verursacht worden ist, 1434 im Grunde genommen von neuem gemalt wurde.“ Er fügt hinzu, dass die Autoren der neuen Fassung originalgetreu im Hinblick auf das Urbild gearbeitet haben.“ Dies könnte die Hartnäckigkeit der früher erwähnten Schadensmerkmale erklären. Schließlich ist es wissenswert, dass Pasierb den Prototyp Unserer Lieben Frau von Czestochowa als „eine byzantinische Ikone sieht ... , die ab dem 5. Jahrhundert in einer Kirche im ton hodegon Viertel von Konstantinopel verehrt worden ist.“

WUNDER

Der Grossteil der Wunder Unserer Lieben Frau von Czestochowa sind in der Öffentlichkeit gewirkt worden. Während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel wird von ihr berichtet, dass sie die belagernden Sarazenen vor der Stadt vertrieben haben soll. Ähnlich konnte 1655 eine kleine Gruppe polnischer Verteidiger ein viel größeres Heer von schwedischen Angreifern vom Heiligtum vertreiben. Im darauffolgenden Jahr wurde die Heiligen Jungfrau als Königin von Polen durch König Kasimir ausgerufen. Es wird auch berichtet, dass Unsere Liebe Frau ein Heer der russischen Angreifer durch eine Erscheinung am Vistula – Fluß am 15. September 1920 vertrieb. In neuerer Zeit ist die Madonna von Czestochowa auch wegen ihres Schutzes der polnischen Nation und der Mitarbeit mit diesem Volk gewürdigt worden.

Außer diesen öffentlichen Wundern sind die Wunder, die Unserer Lieben Frau von Czestochowa zugeschrieben werden, zahlreich und aufsehenerregend. Die Originalberichte der Heilungen und Wunder werden in den Archiven der Paulinischen Patres in Jasna Gora aufbewahrt.

Das Bild ist nicht nur auf Grund der Geschichte seiner Wunder so gut bekannt. Sein internationaler Ruf hat sich erheblich wegen der persönlichen Verehrung des Seligen Johannes Paul II gesteigert. Als gebürtiger Sohn Polens betete er während seines historischen Besuches im Jahre 1979 vor der Madonna Der Papst machte 1983 Unserer Lieben Frau von Czestochowa einen weiteren Besuch und nochmals einen im Jahre 1991.



WARUM IST SIE SCHWARZ?

Eine abschließende Frage bleibt: Warum ist Unsere Liebe Frau von Czestochowa schwarz? Cruz erwähnt eine mögliche Verbindung zum Hohenlied: „Ich bin schwarz, aber schön;“ aber sie folgert, dass „die dunkle Färbung verschiedenen Umständen zugeschrieben wird (z. B. angesammelte Rückstände von Kerzen).“ Broschart meint im Gegensatz dazu: „Das Heiligtum wurde durch Feuer zerstört, aber das Bild wurde nicht verbrannt – die Flammen und der Rauch jedoch hatten es geschwärzt und von diesem Tag an ist es als die ‚Schwarze Madonna‘ bekannt geworden.“

Erinnern wir uns daran, dass Moss das Bild von der Form her als byzantinisch ansah und es aus der Zeit des Mittelalters datierte. Er fügte hinzu: „Die Pigmentierung der Haut ist charakteristisch für diese stilisierte Portraitmalerei.“ Interessanterweise glaubte Ernst Scheyer, ein Kunsthistoriker, der das Bild untersuchte, dass „das gegenwärtige Bild im 19. Jahrhundert restauriert und etwas dunkler als das vorherige gemalt worden ist.“



Um all diese Verwirrung noch zu verstärken, ist eine bemerkenswerte Schweizer Kopie, die 1956 von Kosmoski vollendet und im Hospiz des Großen St. Bernhard Passes aufbewahrt wurde, viel dunkler als die Version in Jasna Gora, während eine Kopie in einem Heiligtum in Doylestown in Pennsylvania in helleren Hauttönen gemalt ist. All das macht die Frage einer Urheberschaft extrem kompliziert. Vielleicht ist das einzige, was wir mit Bestimmtheit von Unserer Lieben Frau von Czestochowa sagen können, dass sie als schwarz bezeichnet werden kann; dennoch ist sie bestimmt schön. Ihr wundertätiger Ruf ist jedoch unumstritten.